



Schulstraße 7

31848 Bad Münder

☎ 05042 – 3264

gs.bakede@t-online.de

www.grundschule-bakede.de

Konzeption
für die
Schuleingangsdiagnostik

der

Grundschule Bakede

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Vorbemerkung	3
3. Durchführung	4
4. Auswertung	5
5. Elterninformation	5
6. Evaluation	5

1. Einleitung

Die Lernvoraussetzungen, mit denen Kinder in die Schule kommen, sind sehr unterschiedlich.

Die Schuleingangsdiagnostik dient als Hilfestellung bei der Beurteilung des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes. Bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Kenntnisse des Kindes werden genau betrachtet, um mögliche Defizite zu einem frühen Zeitpunkt zu erkennen und daraus rechtzeitig gezielte und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung bzw. Förderung abzuleiten.

2. Vorbemerkung

Für die Schuleingangsuntersuchung wurden Übungen und Aufgaben aus verschiedenen schulrelevanten Bereichen aus dem Diagnoseverfahren nach A. Ostermann „Lernvoraussetzungen von Schulanfängern“ ausgewählt sowie aus den „Beobachtungshilfen am Schulanfang“ (Mirola).

Folgende Kompetenzbereiche werden spielerisch bei der Schuleingangsuntersuchung überprüft:

- Grobmotorik / Körperkoordination
- Feinmotorik
- Augenmotorik
- Figur-Grund-Wahrnehmung
- Raum-Lage-Wahrnehmung
- Auge-Hand-Koordination
- Visuelle Serialität
- Logisches Denken

- Mengenvorstellungen: Invarianz
- Sprache: Nachsprechprobe nach Mottier
- Sozialkompetenz

3. Durchführung

Vier bis fünf Monate vor Schulbeginn laden wir die künftigen Schulanfänger in einer Gruppenstärke von ca. 10 – 12 Kindern zu einem ca. 1½ stündigen „Spiel- und Kennlernnachmittag“ in die Schule ein. (siehe Einladungsbrief und Anlage: Ablauf SchED)

Abhängig von der Anzahl der einzuschulenden Kinder durchlaufen die Kinder entweder zunächst nacheinander einen in der Pausenhalle aufgebauten Bewegungsparcours (siehe Anlage), bei dem die Körperkoordination / Grobmotorik spielerisch überprüft und auf einem Beobachtungsbogen notiert wird (siehe Anlage),

oder diese Bewegungsstation ist in den sich anschließenden Stationsbetrieb eingebettet, bei dem die Überprüfung der vorgenannten Kompetenz-Bereiche in einer 1:1 Betreuung erfolgt.

Für den Stationsbetrieb (Station 1 – 5 bzw.6) erhalten die Kinder eine Laufkarte mit ihrem Namen. Während dieser Phase können die Kinder die Lehrkräfte der Schule und die Räumlichkeiten im Erdgeschoss der Schule kennenlernen und sich zwischen den Aufgaben bewegen.

Jeweils eine Lehrkraft betreut eine Station in einem Klassenraum bzw. in der Pausenhalle.

So können die Kinder in ruhiger, entspannter Atmosphäre arbeiten und individuell beobachtet werden. Die Lehrkraft hält ihre Beobachtungen auf einem Beobachtungsbogen (siehe Anlage) fest.

Station 7 erfolgt in Kleingruppenarbeit in der Pausenhalle. Neben der Feinmotorik kann so das Sozialverhalten und die Empathiefähigkeit eines jeden Kindes in der Kleingruppe beobachtet werden.

4. Auswertung

In der anschließenden Nachbesprechung werden die schriftlichen Ergebnisse und die auf den Beobachtungsbögen festgehaltenen Beobachtung zusammengefasst, besprochen und von der Förderschullehrerin ausgewertet.

5. Elterninformation

Wurden bei einem Kind Entwicklungsauffälligkeiten festgestellt, so werden die Eltern darüber innerhalb einer Woche informiert. Bei Bedarf werden beratende Elterngespräche durchgeführt und ggf. Empfehlungen gegeben, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen; z.B. vorschulische Therapien durch Experten wie Logopäden oder Ergotherapeuten.

6. Evaluation

Alle zwei Jahre wird dieses Konzept evaluiert. Verantwortlich ist das Kollegium.